



Foto: Frohmut Naumann

Grußwort des Bürgermeisters

Der neue Aussichtsturm auf dem Scheibenberg öffnet nach nur neun Monaten Bauzeit am 4. Juni 1994 seine Türen und erlaubt den Besuchern einen wunderbaren Rundblick über unsere erzgebirgische Heimat. Mit der Wiedererrichtung des Wahrzeichens der Stadt erfüllt sich ein lang gehegter Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger aus Scheibenberg sowie der gesamten Region. Als 1971 der 80 Jahre alte Königin-Carola-Turm aus bautechnischen Gründen gesprengt wurde, wagte wohl keiner, daran zu denken, welch modernes, statisch ausgeklügeltes und architektonisch gelungenes Bauwerk einmal auf dem Scheibenberg stehen wird.

Die politische Wende mit der deutschen Wiedervereinigung ermöglichte das, wovon wir zu DDR-Zeiten nur träumen durften: Ein neuer Turm, ein schönes Berggasthaus, verbunden mit dem Aufleben alter erzgebirgischer Traditionen.

Allen, die am Wiederaufbau und am Gelingen des „touristischen Gesamtkonzeptes Scheibenberg“ mitgearbeitet haben, danke ich sehr herzlich.

Architekten, Planer, Handwerker, Bauschaffende, Gewerbetreibende, Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltungen in Stadt, Kreis, Land und Partnergemeinden sowie ABM- und ABS-Beschäftigte, und viele, viele Bürgerinnen und Bürger haben ihr Bestes gegeben. Denjenigen, die auf Kreis-, Landes-, Bundes- und EG-Ebene die finanziellen Entscheidungen für die-

ses Vorhaben getroffen haben, danke ich ebenso herzlich, wie allen Initiatoren von Spendenaktionen und den vielen Spendern selbst.

Möge unser Scheibenberg mit seinem neuen Turm wieder zum Anziehungspunkt im Erzgebirge werden und zugleich Zeichen für den Aufschwung und Neubeginn sein.

Ich wünsche allen Besuchern und Gästen einen frohen und segensreichen Aufenthalt hier oben auf dem Scheibenberg mit einem Blick vom neuen Aussichtsturm, von dem der Dichter wieder sagen kann:

*„Vom Türmel guckste ab, was Dir Dei Gott geschenkt,
wie winzig is, was Menschenhand gemacht,
als hätt' e Kind sei Spielzeig lienggelosn und wär' ebam,
hätt' nimmer dra gedacht“.*

„Glück auf!“

Ihr

Wolfgang Andersky
Bürgermeister der Bergstadt Scheibenberg

O Erzgebirg, wie bist de schie!

Dieser Ausruf hat vom Ausblick eines Turmes seine besondere Faszination.

Nach dem Aufstieg auf den Berg noch die Stufen eines Turmes zu erklimmen, um sich anschließend am Blick über's Land zu erfreuen, ist nicht nur für den Wanderer von besonderem Reiz.

Nun hat auch der Scheibenberg seinen Turm zurück. Entstanden durch die Förderung der Europäischen Union, des Bundes und des Freistaates – und durch viele Spenden.

Für Sachsen ein Novum und bislang einmalig, wurde der Eigenanteil durch Spenden aufgebracht. Alle Scheibenger, Erzgebirger aus nah und fern haben sich daran beteiligt, und kaum ein Fremder konnte der Spendensammlung widerstehen.

Solche Aktivitäten begrüße ich besonders, sind sie doch Ausdruck des festen Willens zum Aufbau Ihres Turmes, der Verbundenheit zur Heimat, aber auch Ausdruck des Glaubens an einen Aufschwung.

Mein Dank gilt allen, die am Aufbau des Turmes beteiligt waren, und ich verbinde ihn mit dem Wunsch, daß viele Besucher beim Blick vom Turm ausrufen:

„O Erzgebirg, wie bist de schie!“

Dresden, 10. Mai 1994

gez. Dr. Kajo Schommer

Sächsischer Staatsminister
für Wirtschaft und Arbeit

„Glück auf“ Erzgebirge

Wenn ich als Stadtkind meine Verwandten im Erzgebirge besuchte und „Glück auf“ begrüßt wurde, war mir das fremd. Aber ich war gern hier. Durch den Wald zu „stromern“, Blaubeeren und Pilze zu naschen und zu sammeln, das waren schon besondere Ferienerlebnisse.

Vieles war mir unverständlich, wenn die „Alten“ erzählten, oft mit wehmütigem Blick, und wenn sie alte Lieder sangen, leise, fast nur stummes Bewegen der Lippen.

Viele Jahre sind seither vergangen, ich hatte die Erlebnisse verdrängt, doch bei meiner Heimkehr wurden sie gegenwärtig, wieder lebendig.

Heute wird hier im Erzgebirge die Tradition gepflegt, die alten Bräuche werden an die junge Generation weitergereicht, und der Gesang der heimatlichen Lieder tönt weit über's Land und hallt an den Bergen wider.

Ich bin stolz, hier zu leben, mitzuhelfen, daß diese Region wächst.

Der Turm auf dem Scheibenberg ist ein Beispiel dafür – eine Sehnsucht – ein Traum wurde wahr.

*Der Blick vom Turm über's Land;
am Morgen, wenn der Nebel noch im Tal hängt,
in der Abendsonne oder
zu später Stunde, besonders in der Adventszeit,
für die Alten Erinnerungen – jetzt Wirklichkeit!*

„Glück auf!“

gez. Noack

Referatsleiterin Fremdenverkehr
Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft und Arbeit

Der winterliche
Scheibenberg mit
seinem neuen
Turm

Foto: F. Naumann



Die besten Wünsche den Scheibenbergern zu ihrem neuen Turm...

Liebe Scheibenberger,

mit Aufmerksamkeit habe ich verfolgt, welche Entwicklung Ihre Bergstadt in den letzten vier Jahren genommen hat. Heute freue ich mich, Ihnen zur Turmweihe auf dem Scheibenberg gratulieren zu dürfen.

Nach 23 Jahren präsentiert sich nun auf dem Berg wieder ein stattlicher Aussichtsturm – Einheimische und Besucher werden sich künftig an Einblicken und Aussichten in unsere schöne Gebirgslandschaft erfreuen. Ihr Bauwerk auf dem Scheibenberg rundet das Ensemble unserer heimatlichen Berge ab – Pöhlberg, Bärenstein, Fichtelberg, Scheibenberg, der gesamte Erzgebirgskamm eröffnet sich dem aufmerksamen Betrachter. Ihrem engagierten Bürgermeister, einem aktiven, entscheidungsfreudigen Stadtrat, einem rührigen Erzgebirgszweigverein und Ihrer Mitwirkung ist es zu danken, daß „Ihr Turm“ nun wieder einen Platz gefunden hat. Und Sie, liebe Scheibenberger, und viele auswärtige Bürger, die sich Ihrer Bergstadt verbunden fühlen, haben mit Ihren Spenden zum Entstehen beigetragen. Wenn Sie Ihr Bergfest mit der Aussichtsturmweihe begehen, können Sie stolz darauf sein, daß Ihr ganz persönlicher Anteil – ob nun als finanzielle oder als tätige Hilfe – zum Gelingen beigetragen hat.

Ich wünsche Ihnen, daß Ihr Turm auf einem festen Fundament stehen möge und Ihnen für alle Zeit erhalten bleibe. Ihrer Stadt wünsche ich ein gutes Gedeihen weiterhin – möge sie sich in ihrer Ansicht und in ihrem inneren Gefüge so schön und so lebendig zeigen wie bisher. Ich wünsche Ihnen, daß Ihr Berg-



In der Rohbauphase – noch ohne Fenster

fest, Ihre Aussichtsturmweihe für Sie und Ihre Gäste zu einem Erlebnis wird, das in Ihrer persönlichen Erinnerung verbleiben und in die Chronik Ihrer Bergstadt eingehen möge.

gez. Wilfried Oettel

Landrat
Landkreis Annaberg

Grußwort des Vorsitzenden des regionalen Fremdenverkehrsverbandes Erzgebirge, Gunter Weigel

Liebe Scheibenberger!

Zur festlichen Eröffnung Eures neuen Turmes auf dem Scheibenberg möchte ich Euch einen herzlichen Gruß übermitteln. In einer Festschrift anlässlich des Agricola-Jahres der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen stehen die Worte „Zukunft braucht Herkunft“. Ich glaube, daß diese drei Worte auch für Euren Festtag gut passen.

Die Stadt, der Bürgermeister und nicht zuletzt die Bürger von Scheibenberg selbst haben eine mutige Entscheidung getroffen, indem sie der Neuerrichtung des Turmes ihre Zustimmung gaben. Sicherlich ist diese Entscheidung nicht einfach gewesen, gibt es doch viele Probleme, die gelöst werden wollen. Dennoch ist Euer Wille, den Turm wieder entstehen zu lassen, richtig. Ihr knüpft an die Geschichte Eurer Vorfahren an, oft in wesentlich schlechteren Zeiten Geld für unsere Heimat bereitzustellen.

Mit dem neuen Turm setzt Ihr ein Symbol für die neue Zeit, das weit in die Landschaft hineinreicht und vom Aufbauwillen der Scheibenberger Bevölkerung kündigt.

Persönlich empfinde ich immer ein tiefes Glücksgefühl, wenn man nach langer Fahrt wieder seinem Heimatort zustrebt und den Turm auf dem Scheibenberg durch die Waldspitzen hindurch sieht.

Es ist das Gefühl, ohne Unfall die Heimat wieder erreicht zu haben und „dorham“ zu sein.

In herzlicher Verbundenheit Euer

gez. Gunter Weigel



Die Grundsteinlegungsurkunde

Grußworte zum Scheibenberger Bergfest mit Turmweihe am 4. Juni 1994

Von unten guck' ich zun Hübel nauf –
ich staun, e neier Turm stieht drauf!

Vor Jahren wur gerätselt ums liebe Gald;
mor gukit nooch Sponsoren hier in de Walt;

ne alten Turm konnten se net erhalten;
kaa Gald war do, ihn nei zu gestalten;

zur gleichen Zeit, gobs für Fritz un Franz,
für de Sportjugend ene neie Schanz'!

Dar Bau hots Bild net ganz verdorbn –;
su teier war'r bestimmt, wie e neier Turm!

Mir wolln aber vorwärts gucken, net zurück –
aus Drasden kam Gald, zum großen Glück;

dazu kame Spenden aus nah und fern –;
mit Freude sah mans Gald hier gern –

übern Winter ist dr Turm ganz schön gewachsen,
trotz allem Hadern und auch Flachsen –;

Euch allen und uns, ein Hurra – Hurra!,
der neue, neue schöne Turm steht da!

Euch zur Eröffnung Spaß und auch viel Glück;
allen „Erstürmern“ stets ein froher Blick!

Das wünschen Euch, zur Weihe heute –,
dr Crottendorfer Bürgermeister und alle Leute!

gez. Bernd Reinhold
Bürgermeister der Gemeinde Crottendorf

Gedanken von dor „Schlat“

Dor Stolz vom Hiebl in aller Wält,
dos is de Basaltsail, die ne hält.

Es is ne Pracht, die zu begucken,
die sei groß und schwer, nett zu verrucken.

Vielleicht hätt mor in Zeichen dor Macht,
sonst dos Kunststück am liebsten vollbracht,

denn den meisten is es gar nett gewiß,
dos die Kanzel und Sand dr Schlate is.

Die Orgelpfeifen am Schlatner Blick,
gehäm äh noch zu denn Gemarkungsstück,

drum is es äh a Trost für die Schlatner an für sich
Heimweh von hier noch dor Muhme, dos gibt es nich.

Wenn mr do of den Hiebl gieht,
mr gleich wieder of seine Hamit sieht.

Dos neue Haus, de Weg, der Turm, die ganze Pracht,
dos hom alles die fleißig Scheimberger gemacht.

Ihr hobt do ah e ganz wunnerschienes Fleckl Erd geschaffen,
wir Schlatner danken Euch und komme gern zu jedem Traffan.

Mir sei en Steinwurf von derhäm nār fort
un trotzdem als Gäst gern an den schienen, lebenswerten Ort.

gez. Matthias Greifenhagen
Bürgermeister der Stadt Schlettau

Musikalische Grüße zur
Grundsteinlegung





Die Säulen werden antransportiert

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Stadträte,

ich möchte mich ganz herzlich für die Einladung zur Turmeinweihung bedanken.

Leider kann ich diesen Termin nicht wahrnehmen.

Ich hoffe, dieser Turm wird ein Symbol für die Geduld und Ausdauer der Scheibenberger Bürger, aber auch für ihre Hartnäckigkeit.

Dieser Turm soll immer beweisen, daß in Ruhe Angegangenes gelingt.

Ich wünsche, daß dieser Turm die Scheibenberger Bürger, insbesondere die Mitglieder des EZV Scheibenberg, weiter vereint und sie diesen Turm auch weiterhin als Aufgabe und nicht als Lösung verstehen. Dieser Turm reiht sich wieder in die Tradition der Aussichtstürme unseres Grenzgebirges.

Damit wurde ein Stück Tradition wiederhergestellt und ein weiterer Anziehungspunkt für den Tourismus geschaffen.

Ich wünsche Ihnen zu Ihrer Feierlichkeit Kaiserwetter und verbleibe mit den besten Grüßen und Wünschen sowie einem heimatlichen

„Glück auf!“

Bundesschatzmeister des Erzgebirgsvereines e. V.
H. Danilo Richter, Crottendorf

Dr Scheib'n bärg

Vun Scheibnbärg drum, im Arzgebirg, bedeckt vun grienr Fichtn Pracht, wu noch in Schächtn muntre Zwärg bei Silbrklumpn haltn Wacht, vun dort klingts oft no ins Tal: Ofm Scheibnbärg, Kinner, do is wunner schie, s halbe Sachsen sieht mr drum ganz uhne Müh, in Schenkheisl härrscht ä kreizfideles Läm, sitzt mr drinne, blebt mr meestns kläm.

Wortlaut: Otto Peuschel, Crottendorf

P. S.

Leider sieht man nur das halbe Sachsen und zum anderen halben gehört Crottendorf.

Sehr verehrte Gäste! Liebe Scheibenberger!

In diesen Tagen ist es also soweit. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren, und die Weihe unseres neuen Aussichtsturmes auf unserem Scheibenberg kann stattfinden. Als Vorsitzende des Erzgebirgszweigvereines Scheibenberg heiße ich alle Gäste aus nah und fern herzlich willkommen und freue mich, daß Sie die Fertigstellung unseres Turmes mit uns feiern.

Ich sage bewußt „unser Turm“, denn viele von Ihnen, die diesem bewegenden Moment beiwohnen, haben durch unzählige Spenden oder sonstige Einsatzbereitschaft dazu beigetragen, daß der Turm gebaut werden konnte.

Niemand hätte geglaubt, daß das Wahrzeichen unserer Stadt so schnell wieder stehen wird, wo doch die Spendenaktion (bereits vor der Wende) so bescheiden anging. Aber hätte sie nicht begonnen, wären wir sicher noch nicht so weit. So zeigt sich also wieder der starke Willen von uns Scheibenbergern. Mit unserem „Kopf aus Basaltgestein“ können wir so manches durchsetzen.

Nun haben wir ihn also wieder, unseren Turm. Während die Türme vom Pöhlberg und Bärenstein erhalten blieben, fühlten wir Scheibenberger uns ohne Turm immer etwas nackt. Diese Freude möge es sein, die in uns allen bleibe. Freude über den Turm, der uns unsere schöne Heimat zeigt, Freude darüber, daß bei uns alles immer schöner wird.



Der Christbaum steht – der Turm-Rohbau auch!

Gedanken zum Scheibenberger Turm

Möge es allen deutlich werden beim Anblick unseres Wahrzeichens, daß man Dinge schaffen kann, wenn man sie anpackt. Trotz vieler Probleme darf nicht die Resignation dominieren. Setzen wir also alles daran, um noch mehr „Türme“ zu schaffen. Lassen Sie uns nun ein schönes Fest feiern. Ich wünsche allen, die dabei sind, daß Sie alle Sorgen und Probleme einmal vergessen können und daß Sie sich alle mit uns freuen. Gottes Segen geleite unser Fest und jeden von Ihnen persönlich!

Mit einem herzlichen „Glück auf“ grüßt

Rebekka Freitag

Vorsitzende des Erzgebirgszweigvereines Scheibenberg



Was könnte besser zur Gemütlichkeit beitragen als ein offener Kamin mit knisterndem Feuer – hier ein Blick ins Nebengebäude

Ihr lieben Leit, wer hätt das gedacht,
daß aus – damals „Anfang '90“
meine erschten 50,- Mark Ost
emol wieder e Turm werd?

Ich hob gesammelt, gered un bi geloffen,
viele ham sich am Kopp gegriffen
un gesat: „Was die sich denkt,
vielleicht emol in 20 Garn krieng mern geschenkt.“

Nun stieht er do – gruß un fein,
un stellt Euch für, mer ham a noch
en Raum für unnern Erzgebirgsverein.

A unnern Oberschten mecht ich herzlich danken,
uhne den großen Batzen Geld, vom Bund un Land,
hätten de Scheimbarger müssen verzichten,
ofs neue Auto un ne Prunk.

Un a noch e rachte große Fahn,
hob ich machen lossen,
hob wieder gesammelt, gered un bi geloffen,
(war a manchmol omd halb besoffen)
viele Mitglieder standen hinner mir, ham sich gefreit,
annere saten zwar, es wär net es nötigste heit,
aber ich sat: „Su was kümmt in 100 Gar net wieder fier.
Un do is mer doch es teierschte grad es beste dofür.“

Euere Leni Neubert

„Der König ist tot – es lebe der König“

Da anzunehmen ist, daß sich alles in diesen Tagen nur um den neuen Turm dreht und wohl auch ausreichend darüber gesprochen und berichtet wird, sollte der „Alte“ doch auch ein wenig in die Erinnerung zurückgerufen werden.

Der Scheibenberg erhielt 1891 seinen Turm. Als Baumaterial diente der anstehende Basalt. Zement war damals fast noch ein Fremdwort. Das erinnert an die kleine Geschichte, wo die Verantwortlichen am Einsturz eines Gebäudes gesucht werden. Der Zement kann freigesprochen werden, da er beweisen kann: „Ich bin unschuldig. Ich war am Bau nicht beteiligt“.

Da sich bei der kugelförmigen Gestalt der Basaltsteine nicht sichere horizontale Lagerfugen ausbilden, mußte der Turm bereits nach einer Standzeit von etwa 25 Jahren durch Profilstahl gesichert werden. Die glatten Putzstreifen an den Ecken und die simsartigen Ringe am Turmschaft waren nicht als Zierde ausgeführt worden, sondern dienten ganz einfach nur dem Erhalt des Bauwerkes. Wären die Annaberger Stadtmauern aus Basalt errichtet worden, hätten wir dieses Baudenkmal nicht zu sehen bekommen.

Zur Vermeidung evtl. Bedenken muß erwähnt werden, daß die Basaltsteine am „Haus des Gastes“ und am Turmnebengebäude nur eine Verblendung (keine tragende Funktion) darstellen. Da die genannte Bandagierung den Sockel nicht umfaßte, entstand im Laufe der Jahre an der Nordseite eine etwa 20 cm große Ausbauchung.

Bei dieser Größenordnung mußte 1956 eine bauaufsichtliche Sperrung des Turmes erfolgen. Bestrebungen zur Sicherung sind mir nicht bekannt.

Nachdem weitere 15 Jahre ohne dringend erforderliche Sanierungsmaßnahmen verstrichen waren, wurde seitens des Rates des Kreises zur Vermeidung eines plötzlichen Einsturzes erwogen, den Turm zu sichern oder abzubauen.

Der Vorschlag des Bauamtes, durch eine Stahlbetonmanschette im unteren Bereich ein weiteres Ausbauen zu verhindern (siehe



Skizze – diese fand ich in den Aufzeichnungen), konnte aus folgenden Gründen keine Zustimmung finden:

- Durch die ohnehin im Sockel bereits 1,25 m dicke Wand

wäre mit der zusätzlichen Ummantelung ein nahezu 2,0 m langer „Stollen“ entstanden.

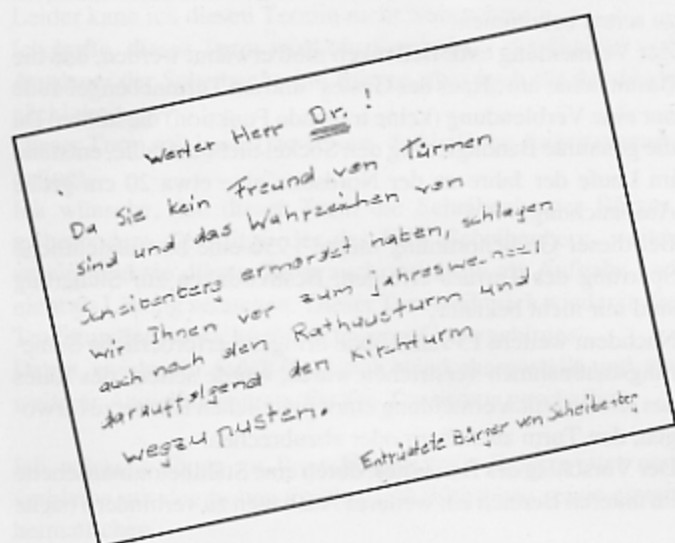
- Die Gründung der Stahlbetonkonstruktion hätte auch auf der Nordseite erfolgen müssen und damit zu einer vorübergehenden weiteren Schwächung geführt.
- Die Erneuerung der Mörtelfugen im oberen Bereich wäre ohne Gefahren für die Ausführenden nicht möglich gewesen.

Nach langer Abwägung mußte der Beschluß gefaßt werden, den Turm abzubauen. Die Sperrung erfolgte am 15.12.1971.

Nach 15jähriger mit Geduld ertragener Sperrzeit, zu deren Beginn die Schäden vielleicht noch reparabel gewesen wären, erhitzten sich die Gemüter erst nach dem Abbruch.

Die Kopien (siehe unten) von zwei Karten sollen das zeigen. Unsere Fördergeldgeber werden sich freuen, daß sie nicht auch noch die Mittel für die Abtragung mit aufbringen mußten. Ein bis zur Verunstaltung sanierter Turm hätte heute wohl wenig Freude gemacht.

Dr.-Ing. Bernd Franke



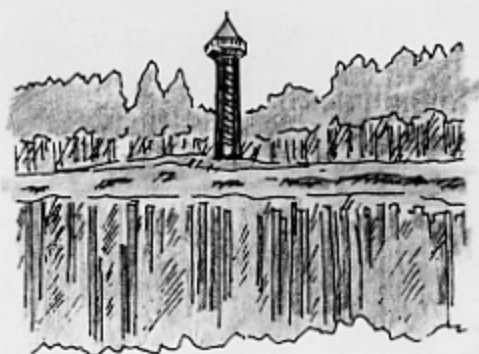
DER TURM ZU SCHEIBENBERG/ERZGEB.

Die Grundlage zum Wettbewerbsentwurf des neu zu erbauenden Aussichtsturmes auf dem Scheibenberg war, bezüglich Form und Höhe auf den Turm einzugehen, der bis 1971 auf dem Scheibenberg stand.

Die Achteckform des Turmes – mit einer neuen Dachform – lehnt sich an den früheren Turm an.

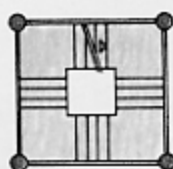
Die Höhe der Aussichtsplatte vom alten Turm betrug 20,70 m, die neue Plattenhöhe beträgt 22,40 m.

Der alte Turm war aus Basaltsteinen gemauert, der aber nach ca. 80 Jahren den statischen Anforderungen nicht mehr gewachsen war.

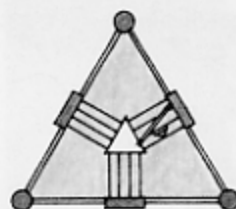


Orgelpfeifen
Basaltsteinbruch

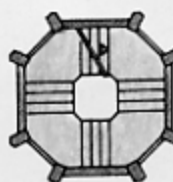
Der neue Turm sollte in Form, Material und Konstruktion aus „unserer Zeit“ gestaltet werden.



Quadrat-Turm



Dreieck-Turm



Achteck-Turm

Es wurde eine moderne Fertigteilkonstruktion von den Stützen über Brüstungsplatten, Treppe, Aussichtsplatte und Turmaufbau gewählt und ausgeführt.

Faszination übten die Orgelpfeifen des Basaltsteinbruches aus, so daß dieselben in Stützenform auf den neuen Turm übertragen wurde.

Das Nebengebäude „Türmelhäuschen“ wurde an den bestehenden Wasserbehälter, der in eine Erdaufschüttung eingegraben ist, angelehnt. Das Gebäude hat einen massiven Kern und ist ansonsten mit den ortstypischen Basaltsteinen verkleidet.

Das Flachdach erhält aus ökologischen Gründen eine extensive Sedumbegrünung.

Das Turmgebäude wurde aus ca. 200 m³ Beton und ca. 40.000 kg Betonstahl, das Nebengebäude mit ca. 110 m³ Beton und 8.500 kg Betonstahl hergestellt.

Das Dach besteht aus einer vorgefertigten Leimbinderkonstruktion (ca. 10,00 m³ Holz) mit unterspannter Stahlverstrebung.

Als Dachbedeckung wurde eine vorpatinierte Kupferdeckung gewählt. Die Turmspitze ziert eine 2,70 m hohe, vergoldete Wetterfahne.



Variante Spitze



Variante Spitze



Lösung Spitze

Die Sitzstufen am Fuße des Turmes sollen Schulklassen, Verbände und Wanderer zum verweilen einladen.

Für die Farbgebung war uns die St.-Annen-Kirche in Annaberg-Buchholz ein Vorbild. Es war eine kurze Bauzeit von ca. 5 Monaten und aus diesem Grunde eine enge Zusammenarbeit mit der Genehmigungsbehörde – Landratsamt Annaberg

- Herrn Bürgermeister W. Andersky, seinen Stadträten und dem Bauamt
- Mit den Ing.-Büros

für Statik: Dipl.-Ing. Walter Brenner

Prüfstatiker: Dr. Franke

für Heizung und Sanitär:

Dipl.-Ing. Ursula König

für Elektro:

das Planungsbüro Georgi

und

für die Bauleitung (Nebengebäude):

Fa. Mabu-Bau GmbH, Herr Schmiedgen, erforderlich.

Dankeschön meinen Mitarbeitern, der Stadtverwaltung und Behörde und den Handwerksmeistern, Gesellen, Helfern und Lehrlingen.

Der Aussichtsturm Scheibenberg ist ein Gemeinschaftswerk von sächsischen, schwäbischen und fränkischen Baumeistern und Handwerkern.

Die Baukosten werden laut Kostenberechnung eingehalten.

Gott sei Dank, sagen wir, daß bei dieser ungewöhnlichen Baustelle kein Unfall passiert ist.

Mai 1994

Architektenbüro

Bau-Ing. Andreas Engelhardt

Freier Architekt BAB VFA

73434 Aalen, Geierweg 46

01109 Dresden, Flughafenstr. 228/1



Angeregtes Gespräch mit Architekt Andreas Engelhardt

Die Entscheidungen zur Realisierung des Bauvorhabens trafen die gewählten Vertreter der Stadt Scheibenberg

Wolfgang Andersky,
Bernd Bortné,
Peter-Reinhard Wiesner,
Wolfgang Kreißig,

als Bürgermeister
als stellvertretender Bürgermeister
als Stadtratsvorsteher
als Ortsvorsteher der Ortschaft
Oberscheibe

Als Stadträte:

Dieter Aurich
Cornelia Bierast
Rolf Brauer
Marianne Ficker
Dr. Bernd Franke
Johannes Großer
Werner Gruß
Martin Josiger
Dr. Frohmut Klemm

Erhard Kowalski
Michael Langer
Helga Müller
Peter Rehr
Karlheinz Schlenz
Roland Schmidt
Andrea Teschner
Eberhard Wagner
Martin Wolf



Während der Bauzeit wurde die Stadtverwaltung „bestritten“ von:

Dorothea Langmasius,
Uta Tuchscheerer,
Peter Weisflog,

als Bauamtsleiterin
als Hauptamtsleiterin
als Leiter des Bauhofes

Als Mitarbeiter der Verwaltung:

Helga Hillig
Karin Kretschmar
Uta Pöttrich
Gisela Schnörr
Gundula Schwedler
Carmen Süß

Als Mitarbeiter des Bauhofes:

Matthias Gladewitz
Lutz Himmelreich
Axel Mengdehl
Karl-Heinz Porath
Karlheinz Schwind

Die Bauwerks-Finanzierung sicherten: Aussichtsturm auf dem Scheibenberg

Großzügige Zuwendung
aus dem Europäischen Fonds
für regionale Entwicklung 1.310.000,00 DM

Umfangreiche Spenden von Bürgerinnen
sowie Gönnern der Stadt Scheibenberg
und ihres Wahrzeichens
(10 % der Investitionssumme) 150.000,00 DM Soll
per 16.05.1994 89.998,83 DM Ist

An der Errichtung des neuen alten Wahrzeichens, unseres Aussichtsturmes, waren beteiligt:

Bau- und Denkmalpflege Zimmerei Rolf Hofmann, Firma Hendel, Heizungs-, Lüftungs-, Sanitärinstallation, Dachdeckerei Martin Josiger, Bauschlosserei Andreas Moßdorf, Klempnerei Andreas Köthe, Klempnerei Leonhard Thamm, Elektro-Seligmann, Firma Max Bögl, Malermeister Gerhold Lanzen- berger und Erhard Kowalski, Firma Matthias Fritzsich, Fliesenlegebetrieb Günter Kautzsch, Firma Franz Steinacker, Bau- und Möbelschreinerei Andreas Göthel, Elektroinstallation Gerhard Gerber, Baugesellschaft Am Scheibenberg, Tischlerei Frieder Loos, Akustikbau Achim Bartels, Arbeitsbeschaffung Struktur Entwicklung GmbH,	Cranzahl Hermannsdorf Annaberg-Buchholz Scheibenberg Sehma Scheibenberg Annaberg-Buchholz Markersbach Elterlein/Neumark Scheibenberg Crottendorf Cranzahl Ellwangen Borstendorf Crottendorf Scheibenberg Scheibenberg Crottendorf Scheibenberg
--	--

Die architektonische Gestaltung und die planerische Begleitung lagen in den Händen von:

Freier Architekt Andreas Engelhardt, Ingenieurbüro Walter Brenner, MABU-Bau GmbH, Planungsbüro Ursula König, Planungsbüro Klaus Georgi,	Aalen Aalen Walthersdorf Schneeberg Crottendorf
---	---

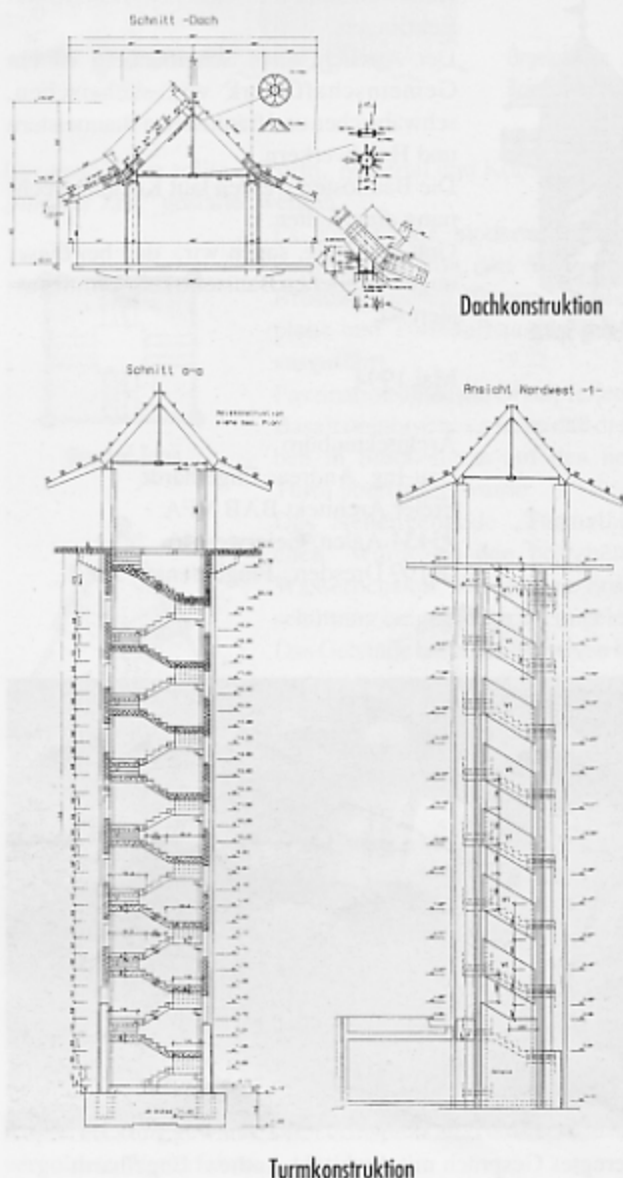
Technische Daten

Höhe der Plattform:	22,44 m
Gesamthöhe ohne Wetterfahne	29,20 m
Gewicht einer Stütze:	12,7 t
Anzahl der Stufen:	132

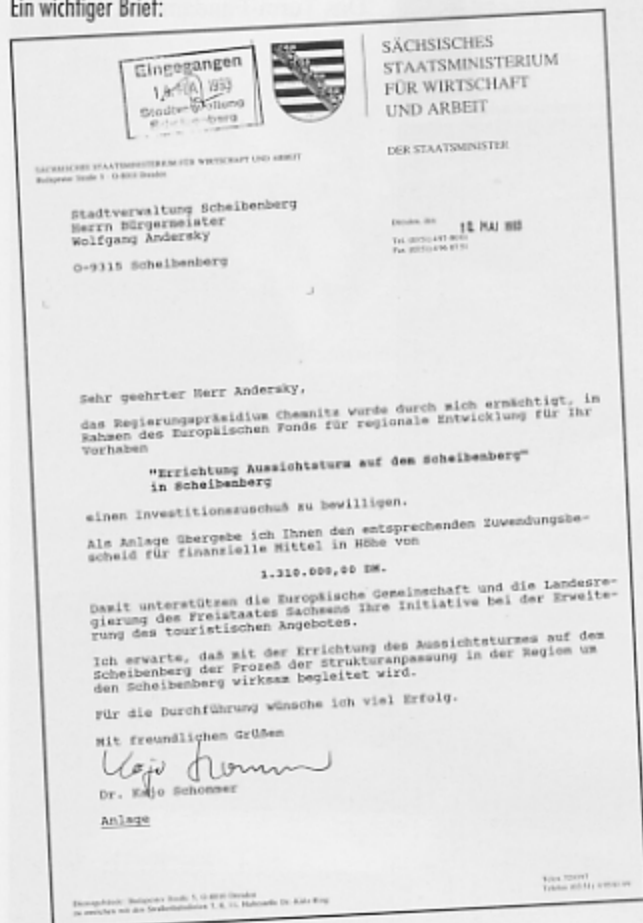
Besonderheiten: 8 Stützen – achteckige Form, ähnlich der Basaltsäulen nehmen die Stützen das Zwischengerüst auf wie Treppen, Podeste, Brüstungsplatten, Fenster

Konstruktion:

- Plattenfundament 5,40 m · 5,0 m · 1,40 m
- Stahlbetonsockel
- Durchgefärbte Stahlbetonstützen als Fertigteile
- Brüstungsplatten und Treppenläufe und Plattform aus Stahlbeton
- Dacheindeckung aus Kupferblech



Ein wichtiger Brief:



Die Säulen werden aufgestellt

„Für den neuen Aussichtsturm“

Spendenkonto 33 212 282

Weiterhin gingen Spenden ein von

- Herrn-Horst und Frau Ursula Zahm, Schlangenbad
- Herrn Joachim Grundig, Scheibenberg
- Aktion „Schmisch“
- Jubilare, Scheibenberg
- Fa. Peinelt Antik, Scheibenberg

Spenden von französischen Gästen:

- Fam. Dunand
- Frau Tsyboula
- Frau Eyermann
- Herr und Frau Cointpas
- Frau Clavelien
- Fam. Christoph und Ingrid Weinhold, Scheibenberg
- Fam. Willy Weber, Scheibenberg, OT Oberscheibe
- Fam. Gottfried Gamig, Scheibenberg
- Herrn Rudolf Müller, Scheibenberg
- Fam. Werner und Annerose Kirchbichler, Scheibenberg
- Fam. D. Lesche, Nörten-Handenberg
- Herrn Kurt Arnold, Hamm-Siegen
- Fam. Andreas Langer, Scheibenberg
- Aktion „Schmisch“
- Drogerie E. und F. Fischer, Raschau

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön.

– Kontostand per 16. 05. 1994: 89.998,83 DM –

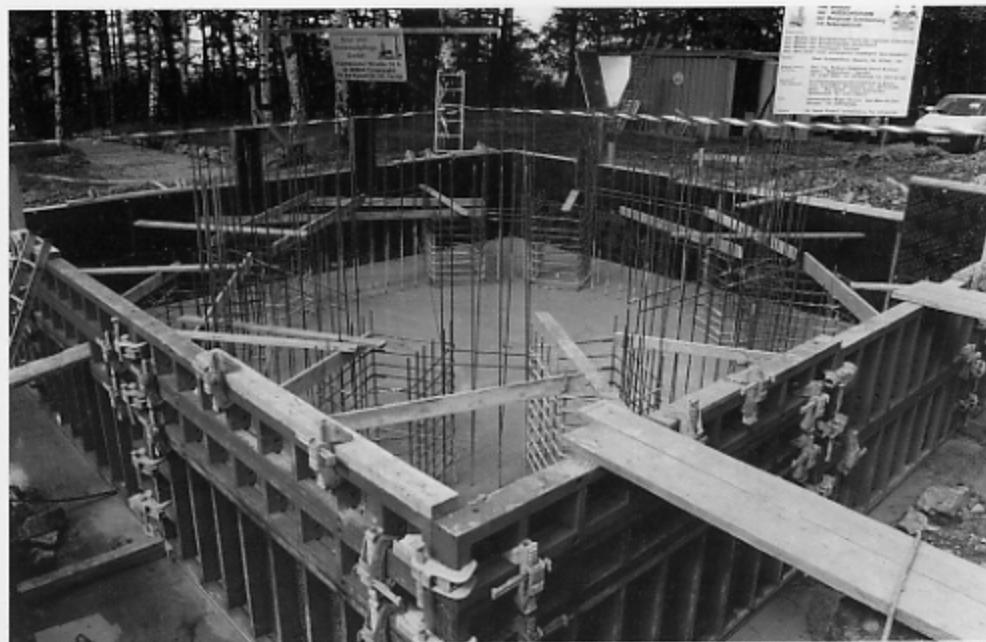
Kontoführung bei der Kreissparkasse Annaberg,
Zweigstelle Scheibenberg, Bankleitzahl 870 559 52

Übrigens laufen die Spendenaktionen bis zur endgültigen Finanzierung unseres Aussichtsturmes weiter.

Hier nochmals die verschiedenen Aktivitäten im Überblick:

- Spendenaktion „Leni Neubert“ (aufgestellte Turmmodelle als Sparbüchsen)
- Spendenaktion der Stadt Scheibenberg „Für den neuen Aussichtsturm“
Konto-Nr. 33 212 282,
Kreissparkasse Annaberg, BLZ 870 559 52
- Spendenaktion „Schmisch“ „Unner Turm muß wieder har“ (Bausteine, Computerausdrucke, Anheftplaketten)
- Spendenaktion des Erzgebirgszweigvereines Scheibenberg „Gelbe Aktion“ (Listensammlung)
- Spendenaktion des Ortsverschönerungsvereines Scheibenberg „Tombola zum Bergfest“ (Preise gestiftet von Sponsoren aus der Stadt und Umgebung)
- Spendenaktion „Glaskasten“ (Sparbüchse im Berggasthaus)

Wolfgang Andersky
Der Bürgermeister



Das Turm-Fundament



Steile Kurven wurden gemeistert



Einfädeln der Plattform – Fingerspitzegefühl!



Zu sehen gab es immer etwas



Die Dachkonstruktion –
Fertigung am Boden



Das Dach wird gedeckt



Trotz starken Nebels ist eine rege Beteiligung am Baugeschehen zu verzeichnen

Das Wetter am Bergfestwochenende der letzten 19 Jahre

mit Fleiß aufgeschrieben von Gerhard Poller, Scheibenberg



4. Juni	Temperatur steigend	Temperatur fallend	Temperatur-Mittelwert in °C	Temperatur-Höchstwert °C	wolkenlos	leicht bewölkt	bewölkt	stark bewölkt	bedeckt	Regen	starker Regen	Gewitter	Sonnenschein in h	Nebel	Windrichtung
	Temperatur steigend	Temperatur fallend	Temperatur-Mittelwert in °C	Temperatur-Höchstwert °C	wolkenlos	leicht bewölkt	bewölkt	stark bewölkt	bedeckt	Regen	starker Regen	Gewitter	Sonnenschein in h	Nebel	Windrichtung
1975								•	•	•			0,5		
1976															
1977															
1978	•		14					•	•	•			7,5		
1979	•		21		•	•							15,0		
1980	•		12	15											
1981	•		20	22											
1982			26	34	•	•							15,5		
1983	•		22	28	•	•							12,0	• wsw	
1984	•		18	24			•	•	•	•			5,5	ssa/ssw	
1985	•		19	25	•								16,5	na/so	
1986	•		11	12				•	•	•			1,5	wnw	
1987	•		15	17							•		0,75	• w	
1988	•		19	20										w	
1989			11	12										nw	
1990			10	12									4,0	w	
1991	•		10	13									6,0	w	
1992	•		18	20										so	
1993	•		18	22	•	•	•	•	•	•			2,75	n	
1994	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	??	??

5. Juni	Temperatur steigend	Temperatur fallend	Temperatur-Mittelwert in °C	Temperatur-Höchstwert °C	wolkenlos	leicht bewölkt	bewölkt	stark bewölkt	bedeckt	Regen	starker Regen	Gewitter	Sonnenschein in h	Nebel	Windrichtung
	Temperatur steigend	Temperatur fallend	Temperatur-Mittelwert in °C	Temperatur-Höchstwert °C	wolkenlos	leicht bewölkt	bewölkt	stark bewölkt	bedeckt	Regen	starker Regen	Gewitter	Sonnenschein in h	Nebel	Windrichtung
1975															
1976						•	•	•	•						11,0
1977			8												0,5
1978	•		14	16											6,0
1979	•		22	27											1,5
1980	•		17	22											3,5
1981	•		18	23											3,5
1982	•		26	34	•	•							11,5	so	
1983	•		21	25									5,5	• wsw/nw	
1984	•		20	27									4,0	wnw	
1985	•		22	26	•	•							10,0	osa/wsw	
1986			9	13									4,0	wnw	
1987	•		14	18										w	
1988	•		14	17										nw	
1989	•		11	14									4,5	w	
1990	•		8	12									6,0	nw	
1991	•		12	16									8,5	wnw	
1992	•		18	22									4,5	so	
1993	•		19	24	•	•							11,5	n	
1994	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	??	??

Für die problemlose Bereitstellung obiger Aufzeichnungsdaten, möchte ich Herrn G. Poller an dieser Stelle danken – H. Heidler.



Zum Bergfest kommt das Lottomobil!

Spielen Sie vom **4. bis 9. Juni** auf dem Scheibenberg, der höchstgelegenen Lottoannahmestelle des Erzgebirges, in 807 Meter Höhe, und werden Sie

Erzgebirgsmillionär !!

Unter allen am Lottomobil in dieser Zeit gespielten Scheinen werden am Donnerstag, dem 9. Juni 1994, 18.00 Uhr noch folgende Extrapreise ausgelost:

- Ein Glücksspirale-Dauerschein (gilt 4 Wochen)
- Ein Samstagslotto-Dauerschein (gilt 4 Wochen)
- Ein Mittwochslotto-Dauerschein (gilt 4 Wochen)

jeweils mit Spiel 77 und Super 6.

Ein besonderer Service der Lotto GmbH:

Bei allen am Lottomobil gespielten Scheinen wird der erzielt-

te Gewinn (auch Kleinstgewinn) dem jeweiligen Gewinner per Verrechnungsscheck zugestellt!

In dieser Zeit befindet sich dann zusätzlich zur Annahmestelle an der Silberstraße eine Annahmemöglichkeit in über 800 Meter Höhe!

Übrigens wurden in der Annahmestelle an der Silberstraße im Jahr 1994 schon folgende erwähnenswerte Gewinne erzielt:

Januar:

- Ein Gewinn 1.000,00 DM im Fußballotto (Super 6)
- Ein Gewinn 1.000,00 DM in der Glücksspirale (Super 6)

April:

- Ein Gewinn 4.422,90 DM im Mittwochsotto (Fünf Richtige)
- Ein Gewinn 7.822,30 DM im Samstagslotto (Fünf Richtige)

Mai:

- Ein Gewinn 1.000,00 DM im Mittwochsotto (Super 6)

Stellen Sie sich erst mal die Gewinne in Bergeshöhe vor!!

Die AG „Heimatgeschichte“:

Aus Scheibenergs Vergangenheit

Anlässlich der Weihe des neuen Aussichtsturmes zum Bergfest am 4. und 5. Juni 1994 möchten wir auszugsweise die „Scheibenerger Bergfestzeitung“ vom 27. und 28. August 1933 als Abschrift veröffentlichen.

Die beigelegten Farbproduktionen entstammen nicht dieser Zeitschrift, sondern Scheibenerger Ansichtskarten.

H. Heidler

Festgruß.

Heraus, Gebirgler, auf den Berg!
Oronomassan ruft, der Zwerg!
Sein Zauberwort schallt weit ins Land.
Bergheil! Glückauf! mit Herz und Hand!

Hört Ihr der Silberglocke Ton?
Der Bergegeist läutet lange schon!
Zur luft'gen Höhe mahnt sein Zeichen,
zum frischen, frohen Festesreigen.

Der Berg erglänzt im Silberschein!
Ich höre Koboldlieder singen!
Sie tanzen oben Ringelreih'n
und woll'n Euch Glück und Segen bringen!

Drum zaudert nicht, Ihr Bergesleut:
Der Zwergenkönig feiert heut
sein Bergfest, und Ihr seid dabei!
Bergheil! Glückauf! Kommt, macht Euch frei!

Rudolf Meyer



Stadtansicht mit Berg – gezeichnete Postkarte um 1920

Bergheimat.

Bergheimat – Das Wort klingt wie Finkenruf aus den Tannen, und traut wird uns zu Sinn bei des Wortes Klang.

Bergheimat! Wie die Winde um Fels und Steinwand brausen! Wie es im Hochwald auf der Höhe rauscht! Hier oben ist nie Stille und Schweigen; da schwelgt die Natur in ihren Kräften – wild und ohne Hemmnis. Freiheit und Kraft haben auf Bergen ihre Stätte. Wer sich schwach fühlt und klein, soll auf Bergpfaden wandern, um an der Gewalt der Höhen sich zu bilden und zu erstarken und die Schönheit und die Freiheit des Lebens zu erfassen.

Wie tröstlich sind Nächte auf den Bergen! Da ist der Himmel so klar und nahe, daß in den Menschen Lust wird, nach den Sternen zu greifen, und das Unendliche des Alls wird den Schauenden begreiflich, wird ihnen zu Du, und Gott ist ihnen nicht fern.

O, wie reich sind die Menschen der Berge! Der Schatz ist ihre Bergheimat, in der sie wurzeln wie die wetterharten Fichten auf den Gipfeln. Sie wissen um diesen Reichtum und hüten den Besitz ihrer Seele. In Liebe und Treue sind sie verbunden ihrer Hütte, ihrem Dorf, Ihrer Stadt am Berge; und tiefe Heimatfreude leuchtet aus ihren Augen, wenn sie die Pfade ihres Landes aufwärtsgehen und von den Höhen in die Täler schauen. Auch Menschen der Berge spüren in sich zuweilen Sehnsucht nach der Ferne, um Neues zu schauen und zu erleben, und viele ziehen hinaus in die fremde Welt. Aber sehet! Sie finden da draußen keinen Frieden. Sie irren ruhelos in den großen Städten umher; das fremde Land ist ihnen leer und ohne Inhalt, und in ihnen schmerzt das Weh nach der Bergheimat.

So kehren Sie eines Tages zurück, die Wanderer aus der Fremde. Sie atmen befreit und leicht, und der Tag der Rückkehr ist ein Tag des Festes der Seele. Nie wieder werden sie aus dem Bergland scheiden!

O Bergheimat, wie bist Du schön!
Ihr Menschen, seid froh und stolz Eures Landes!

Horst Schirmer.



Das Bergplateau – historische Aufnahme um 1930

Mei Scheimberg!

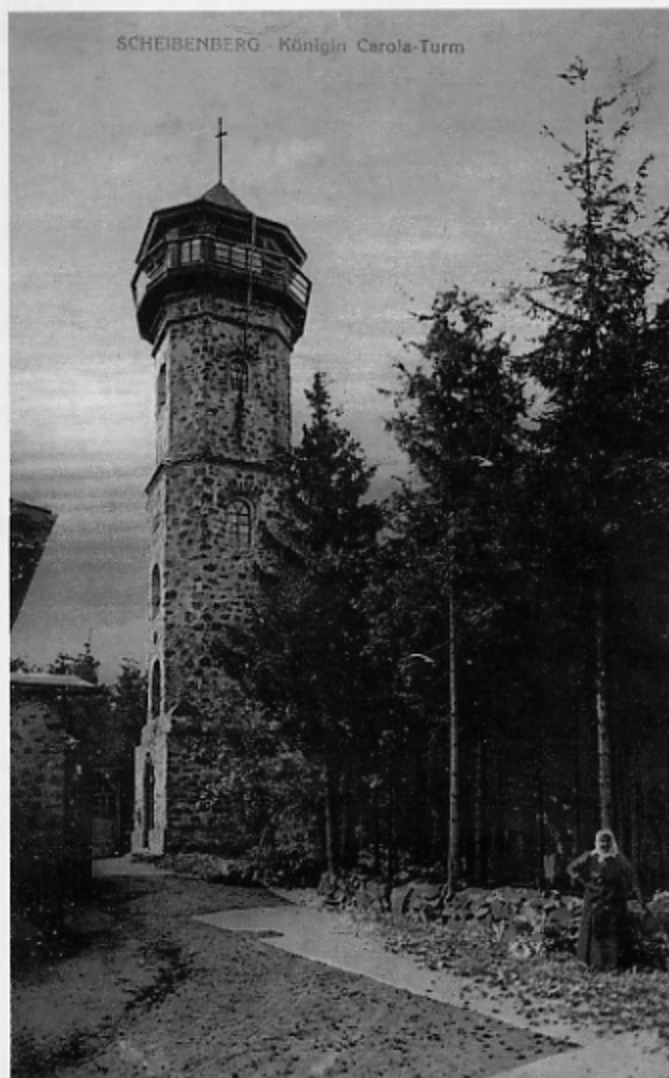
Text: C. Rambach / Singweise: Oberlehrer Kantor Pfitzner

Viel schiene Flackle gibts in unnerm Arzgebirg,
doch aans dos gieht mr über alles fei;
der Scheimberg is, imgaam von Fichtn, Tanne,
dar guckt su weit in unner Haamet nei.

Noch hecher gibts de Barg, 's is in d'r Walt esu,
's will aaner übern annern immer sei,
doch dort'n druhm v'rgieht dei ganzer Kummer,
do zieht ins Harz d'r rachte Fried'n ei.

Von Türmel guckst de ah, wos dir dei Gott geschenkt,
wie winzig is', wos Menschenhand gemacht,
als hätt' e Kind sei Spielzeig lieng geloob'n
un wär ehamm, hätt' nimmer draa gedacht.

Un unt'n aus d'r Kirch klingt friedlich Omdgeleit,
e Vögele singt noch sei Lied in Holz.
D'r Scheimberg gliet! De Sunn vergold't de Fanster.
Behüt dich Gott! Du meiner Haamet Stolz!



Königin Carola-Turm – Postkarte (Foto, coloriert) um 1910

Ein Roman vom Scheiberge.

Walter Julius Bloem – Sohn des bekannten Schriftstellers Walter Bloem – schrieb vor einiger Zeit einen Roman, der auf und an unserem Scheibenberg (er nennt ihn Schälenberg) spielt: „Das Steinernen Feuer.“ (Verlag Scherl, Berlin).

In einem Briefe erzählt der Dichter den Scheibenbergern, wie er mit Berg und Städtchen bekannt geworden ist:

„Im Jahre 1920 war ich einer der Offiziere im Freikorps Würzburg, das das nahe Vogtland von den Banden des Max Hölz säuberte. Wir streiften mit umgehängten Karabinern durch die wunderbaren Tannenwälder und wanderten den Kamm entlang, als später die Kämpfe aufgehört hatten. Seit dieser Zeit empfinde ich eine große Liebe für das Erzgebirge, das ich mit den angrenzenden Gebirgen so oft wie möglich aufgesucht habe. Eines Tages sah ich Bilder eines Basaltwerks Scheibenberg – ganz unvermittelt kam mir die Vorstellung dieser großartigen Natur, ich fuhr hin, quartierte mich im Berggasthaus ein und lernte das Basaltwerk kennen, das sich damals in vollem Betriebe befand. – Die Landschaft machte auf mich einen umso tieferen Eindruck, als ich zu Bergen mit solchen Namen schon ein Jahrzehnt früher in sonderbare Beziehung gekommen war: Pöhlberg und Keilberg hießen die Namen der unvergeßlichen Berge, die in der Champagne umkämpft wurden; sie waren so von erzgebirgischen Truppen getauft worden.“

Noch heute erinnert sich der Dichter gern der in Scheibenberg verlebten Tage, und immer wieder denkt er „an die wunderbaren Farben im Basaltbruch, an den Märchenwald an der Kuppe und an das rötliche Mondlicht, das über die Landschaft floß.“

Wir wissen dem Dichter Bloem tiefen Dank für seine Liebe zu unserem Bergland und für seinen im Berggasthaus entstandenen Scheibenberg-Roman.

Ein Schatzloch im Scheiberge.

Im Jahre 1605 erhielt M. Laurentius Schwabe, Pfarrer in Scheibenberg, Besuch aus Annaberg. Seine Ehefrau führte einige der Gäste über und um den Scheibenberg, um ihnen Wald und Berg zu zeigen und sie schauen zu lassen über die Höhen unseres Gebirges.

Als sie so im Wald hingingen, gewahrten sie auf dem Boden ein Loch, in das drei Stufen führten, und darin lag ein glänzender Klumpen wie glühendes Gold.

Darüber erschrakten sie, und sie gingen eilends zurück nach der Stadt. Als sie jedoch den Pfarrer und die daheim gebliebenen Gäste nach dem Orte führen wollten, konnten sie das Loch nicht wieder finden.

Nischt geht über mein' Scheibarg.

Scheibarg, du Gippel aus blaue Basalt,
Scheibarg, mit deinem harzduftigen Wald,
Nirngst in dr Walt is de Luft esu rä,
Nirngst su gesund, als bei dir ganz allä!

Steigt nār mol nauf! niemand hots noch bereit,
Sei's in dr Sommerhitz oder wenss schneit,
Oder im Frühgahr, wenss trillert un piept,
Sei's wenn dr Harbstwind de Blätter zerstiebt.

Schattige Gangle de Kreiz un de Quar,
Lauschige Platzle, versteckt rings imhar.
Bist de mol müd, findst de immer ä Bank –
Oder de legst dich ins Muus längelang.

Ganz uhm nauf hom se ä Wirtshaus gesetzt,
Wu de mit Speis un mit Trank wirst ergätzt;
Do ist gemietlich bei Sang um bei Spiel –
kast a uhm schlofen, dos kost' gar net viel.

Un uhm vom Aussichtsturm – wuchtig aus Sta –
kast de gar weit, weit ins Landl nei sah:
Städtle un Dörfle un Wiesen un Teich,
Wald, Täler, Barg, alles siehste zogleich.

Un wenss im Winter viel Schnee hot geschneit,
Do gibts ä Hetz für die sportlusting Leit.
Fix werd dr Schlieten von Buden gehult,
Mit Schneeschuh un Schlittschu ne Barg no gesuhlt!

's is aber a ä gar himmlisch Vergnieng,
Fix wie dr Blitz durch die Schneepracht zu flieng!
Ja, su ä Ruschelbah findst de net gleich.
Scheibarg, mei Scheibarg, wie bist du doch reich!

Max Reimert



Scheibenberg als Winterparadies – gezeichnete Postkarte um 1900 (lt. umseitigen Poststempel wurde diese Karte innerhalb eines Tages!, vom 7.7.1901 bis 8.7.1901, von Scheibenberg nach Halle/Sa. transportiert)

Berge, aus den Fremdenbüchern auf dem Scheibberge.

(Aus der Festzeitung zum 1. Bergfest am 6. September 1903).

Des Orientes Pracht hab' ich geschaut,
Auch in den nord'schen Ländern bin ich schon gewesen,
Ich kenne Thüringen, so lieblich aufgebaut,
Und auch den Harz, wo mancher schon gewesen.
Vom Böhmerland komm heute ich nun her,
Vom Fichtelberg sah ich das Bergesmeer,
Doch nirgends hat es mir so sehr gefallen
Wie auf dem „Scheibenberg“, gepriesen wohl von allen.

Wenn der Berg wär' ohne Schulden mein eigen
Und noch 100 000 ich hätt' aufzuzeigen,
Wär' ich ein König, zög' nie einen Flunsch,
Doch bleibt dies, o leider, ein ganz frommer Wunsch.

Stadt und Berg mir imponiert,
Beides gleiche Namen führt,
Gibts im Städtchen hübsche Mädchen,
Auf dem Berge frisches Bier,
Zweifellos kann man mir glauben,
Lohnt sich die Partie nach hier.
Schöner Tag und klar die Luft,
Freie Aussicht, Waldesduft,
Sanfter Wind bewegt die Schwingen,
Und die Vöglein lustig singen.
Wahrlich, es war imposant,
Da man dies vereinigt fand,
Darum ich und auch die meisten
Preisen den, der sich's kann leisten
Und besteigt das Schöpferwerk,
Das sich nennt „Der Scheibenberg“.

Unseren „beflügelten“ Gästen.

In Körben kamt ihr mir der Bahn,
Das währte zu lange, das sehn wir euch an.
Ihr wollt so schnell wie möglich wieder flüchten,
Und euerm Herrn von unsrer schmucken Stadt berichten.

Drum fliegt, solange euer Flügel euch trägt,
In den Heimatschlag, wo ihr stets sorgsam gepflegt.
Und überbringt als Briefträger „Zwerg“
Unsere Grüße vom „Bergfest in Scheibenberg“.

Über Berge und Wälder, über Flüsse und Sand
Fliegt, stolze Tauben, zum Heimatland.
Schnell regt die Schwingen, den Blick starr g'radaus,
Denn ihr wollt und ihr müßt und ihr kommt nach Haus.

Hans Reimert.

Was der Berg erzählt.

Ich, der Scheibenberg, kurz „Hübel“ genannt, bin sehr viel älter als die Stadt und bin eine Schöpfung des Gottes Vulkan, nachdem rings herum Neptun sich ausgetobt hatte. Anfangs war ich kahl und leer, nur ab und zu bekam ich Besuch von Urtieren. Ich kann mich kaum besinnen auf das erste Zusammentreffen mit Menschen. Unwetter und Stürme führten mir Sand und Land zu. Als die Stadt entstand, hatte ich wenig Haare auf dem Kopf; Gestrüpp, allerhand Gekräute, Bäume von zugeflogenem Gesäme bedeckten nach und nach meinen Glatzkopf oder meine Platte. Dafür hatte ich destomehr inneren Wert: Silber, Eisen, Kalk, Ersteres war ja die Ursache der Gründung des Ortes durch einen Kaspar Klinger anno 1522. Von den schon bestehenden Orten Oberscheibe, Crottendorf, Walthersdorf und Schlettau wurde ich „behütet“: Bis zu 300 Stück Rinder, unzählige Ziegen und Gänse ernährte ich jahraus, jahrein. Es wimmelte an und auf meinem Kopfe, wie auf einem Zigeuner von bekannten Schmarotzern. Innen und außen diente ich der Stadt an meinem Fuße. Für alle diese meine Wohltaten lobte mich der Scheibberger Magister Lehmann als Wasserkasten, Schatzkästlein und Spekula (Aussichtswarte). Zu seiner Zeit erlebte ich im damaligen 30jährigen Kriege lange, traurige Ereignisse. Meine Stadtleute krochen oft in meine Höhlen, Stollen, Gänge, Schächte und Hohlräume zu ihrer Rettung aus Todesgefahr. Als diese Angstzeit vorüber war, dehnten sich die Holzschläge aus, immer mehr Felder und Wiesen umgrenzten mich. Das gab neues Leben voll Mühe und Arbeit. Als mein Inneres ausgeplündert war, griff man mich von außen an. Der Kalkstein im Süden wurde gebraucht, der Sand fand Liebhaber, der Ton wurde verformt zu häuslichen Gebrauchsgegenständen, ja, auch meine „Orgelpfeifen“ fanden Absatz bis heute. Ich hielt still und spie nicht Feuer und Schwefel, wie's anderwärts vorgekommen ist bei Bergen. Meine beiden Wasserlöcher (Krater gen.) sind nur Bade- und Trinkplätze gewesen für Mensch und Tier. Einmal bin ich recht erfreut worden. Das war vor ungefähr 80 Jahren, da fing man, mich zu bepflanzen; das war auf der Ostseite. Seit der Zeit friert mich im Winter nicht mehr so stark wie früher. Als einmal ein Kegler in der Stadt regierte, hat er mir Anlagen an und auf meinem Kopf geschaffen. Einen Scheitel ließ er mir ziehen von Süden nach Norden, wie von einem Friseur, darauf laufen nun die Besucher auf und ab. Dann und wann werde ich auch rasiert, mal seitlich, mal oben, da fallen meine längsten Haare kreuz und quer durch- und übereinander, das nennen sie Holzschlag, ist aber in Wirklichkeit für mich notwendiges Haarschneiden. Ja, selbst die Haarstopeln – Stöcke heißt man sie – finden reißenden Absatz. Seit 42 Jahren (1891) trage ich zur Schonung meines Haarwuchses nunmehr einen hohen Hut – den Aussichtsturm – der weit und breit sichtbar ist und sogar bestiegen wird zur prächtigsten Umschau. Kann ich da nicht stolz drauf sein? – Wenn in jüngster Zeit mir zu sehr mitgespielt wird durch Sprengen, schüttle ich mich manchmal, und dann fallen Brocken ab; aber auch diese kleinsten meiner Kinder werden nutzbringend verwendet. Nach und nach sind an meinen Seiten Siedlungen gewerblicher Unternehmungen entstanden, nach Süden zu „Kleinfreiberg“, nach Norden die „Krebserei“. Na, auch diese Fortschritte der „Bergmarterung“ werde ich überstehen. Deshalb keine Feindschaft nicht, liebe Hübelberger, und wünsche Euch allen, von nah und fern, ein recht gesegnetes „Bergfest“.

Kraxelt mir 'nen Buckel rauf,
Dazu ruf ich heut': „Glück auf!“

Oberlehrer Günther

WER ZUERST LIEST, WEISS ZUERST.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst - Juni -



- 30.05. - 02.06. SR Dr. med. Klemm Scheibenberg
Tel. (03 73 49) 2 77 Elterleiner Straße 3
- 03.06. - 05.06. Dipl.-Med. Oehme Crottendorf
Tel. (03 73 44) 6 20 Güterweg 108 B
oder (03 73 44) 2 61 An der Arztpraxis
- 06.06. - 09.06. Dipl.-Med. Lembcke Schlettau
Tel. (0 37 33) 6 50 79 Breitscheidstr. 3
- 10.06. - 12.06. Dipl.-Med. Weiser Crottendorf
Tel. (03 73 44) 4 70 Salzweg 208
- 13.06. - 16.06. SR Dr. med. Klemm Scheibenberg
- 17.06. - 19.06. Dipl.-Med. Lembcke Schlettau
- 20.06. - 23.06. Dipl.-Med. Lembcke Schlettau
- 24.06. - 26.06. Dipl.-Med. Brendel Crottendorf
Tel. (03 73 44) 72 19 An der Arztpraxis 52A
- 27.06. - 30.06. SR Dr. med. Klemm Scheibenberg
- 01.07. - 03.07. Dipl.-Med. Oehme Crottendorf

Der Wochenendbereitschaftsdienst beginnt freitags 13.00 Uhr und endet montags 7.00 Uhr.
Der Nachtbereitschaftsdienst werktags beginnt montags, dienstags und donnerstags
19.00 Uhr, mittwochs 13.00 Uhr und endet jeweils am folgenden Morgen um 7.00 Uhr.

Probelauf der Sirenen für Feuerwehralarmierung

Diese Überprüfung erfolgt wie bisher am 1. Samstag des Monats in der Zeit von 10.00 bis 10.15 Uhr, d. h. am

4. Juni.

Zur Vermeidung von Unklarheiten erfolgt bei Ernstfalleinsätzen in diesem Zeitraum generell eine zweimalige Auslösung des Alarms.



Geburtstage

Juni

- Scheibenberg -



- | | | | |
|------------|-------------------|------------------------|----|
| 02.06.1904 | Louise Müller | Silberstraße 53 | 90 |
| 09.06.1905 | Johanna Weber | R.-Breitscheid-Str. 1 | 89 |
| 17.06.1910 | Karola Müller | Schulstraße 3 | 84 |
| 23.06.1912 | Valerie Reimert | Silberstraße 13 | 82 |
| 11.06.1914 | Elisabeth Brauer | Bergstraße 6 | 80 |
| 19.06.1914 | Alice Götz | R.-Breitscheid-Str. 36 | 80 |
| 08.06.1924 | Herbert Schubert | Laurentiusstraße 6 | 70 |
| 09.06.1924 | Iris Wolf | Pfarrstraße 8 | 70 |
| 16.06.1924 | Harry Kämpfe | Goethestraße 8 | 70 |
| 23.06.1924 | Gerhard Werner | Wiesenstraße 5 | 70 |
| 29.06.1924 | Marianne Springer | R.-Breitscheid-Str. 40 | 70 |

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst - Juni -

- 04.06. - 05.06. Frau ZÄ K. Steinberger Crottendorf
Tel. (03 73 44) 2 62 An der Arztpraxis 56
- 11.06. - 12.06. Herr Dipl.-Stom. B. Lütendorf Bärenstein
Tel. (03 73 47) 3 02 Grenzstraße 4
- 18.06. - 19.06. Frau Dr. D. Steinberger Neudorf
Tel. (03 73 42) 81 57 Karlsbader Straße 163
- 25.06. - 26.06. Herr Dr. Th. Steinberger Cranzahl
Tel. (03 73 42) 5 25 Fabrikstraße 3
- 02.07. - 03.07. Frau Dr. B. Böhme Schlettau
Tel. (0 37 33) 6 50 88 Böhmsche Straße 76

Der zahnärztliche Bereitschaftsdienst erfolgt in den Praxen der genannten niedergelassenen Zahnärzte

sonntags in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr
sonntags in der Zeit von 10.00 bis 11.00 Uhr.

Änderungen entnehmen Sie bitte der Presse!

(Freie Presse freitags, Annaberger Lokalseite - Verschiedenes)

Tierärztlicher Bereitschaftsdienst - Juni -



- 30.05. - 05.06. Herr Dr. P. Levin Geyer
Tel. (03 73 46) 7 77 An der Pfarrwiese 56
- 06.06. - 12.06. Herr Dr. R. Weigelt Annaberg-B.
Tel. (0 37 33) 6 68 80 Nelkenweg 38
- 13.06. - 19.06. Herr Dr. R. Haase Neudorf
Tel. (03 73 42) 81 64 Crottendorfer Str. 5
- 20.06. - 26.06. Herr Dr. R. Meier Königswalde
Tel. (0 37 33) 2 27 34 Fabrikstraße 4 a
- 27.06. - 03.07. Frau Dr. D. Herrmann Königswalde
Tel. (0 37 33) 2 29 62 Lindenstraße 35 a

Mütterberatung:

Bis auf weiteres in der Arztpraxis von
Dr. Klemm, Scheibenberg
Mittwoch, 8. Juni 1994,
von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr



Feuerwehrdienste - Oberscheibe:

- Freitag, 10. Juni 1994, 19.00 Uhr, Gerätehaus
Grundübung 1 : 4 (in Gruppen)
- Freitag, 17. Juni 1994, 19.00 Uhr, Gerätehaus
Grundübung 1 : 8

Feuerwehrdienste - Scheibenberg:

- Montag, 6. Juni 1994, 18.00 bis 20.30 Uhr,
Taktisches Studium im landwirtschaftlichen Bereich
- Dienstag, 20. Juni 1994, 18.00 bis 20.30 Uhr,
Übung im landwirtschaftlichen Bereich

Erzgebirgszweigverein Scheibenberg e. V.

Bärenstein – Berlin –
Berggasthaus



Ein herrlicher Frühsommertag lockte uns zum Familienwandertag nach Bärenstein. Es war ein Beitrag zum UN-Jahr der Familie, veranstaltet vom Erzgebirgsverein e. V.

Per Pedes, per Bahn, per Fahrrad und bedingt per Auto, so waren wir Heimatfreunde aus Scheibenberg unterwegs zu ein paar erlebnisreichen Stunden. Der letzte Anstieg war hart, doch alle erreichten das Bergplateau, und nach ein paar Minuten des Verschnaufens folgten dem Hinaufmüssen, das Obensein und ein freudiges Geschäft! Der Fernblick zu uns herüber, zu „unserm Hiebel“ mit neuem Turm, zur Annenkirche, zum Oberbecken Markersbach, zum Fichtelberg, zum Auersberg und ins Nachbarland zum Keilberg, einfach herrlich an diesem wunderschönen Tag. Dort an dieser Stelle ließen wir uns nieder, setzten uns ins Gras, hörten den Posaunen zu, feierten einen kurzen ökumenischen Gottesdienst mit und sangen am Schluß zur Ehre unseres Gottes das alte ehrwürdige Lied,

Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.

Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.

Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

Es folgte ein buntes Erlebnisprogramm für jung und alt. Am Spätnachmittag brachte der Bus die müden Wanderer wieder zurück. Auch hier nochmals gute Fernsicht hinüber zu den Bergen, nach Weipert und hinein in die heimatlichen Täler. Eine einzige Wolkenpracht mit aufgetürmten Quellwolken am blauen Himmel an dem zu Ende gehenden Maientag zog unsere Blicke immer wieder zum Himmelszelt empor. Eine geruhliche Nacht wurde sich beim Auseinandergehen gewünscht und wiederum auf ein „Neues“.

Rückblick: Der 23. April kam mir wie ein Streitag vor, mal hü, mal hot. Doch im Nachhinein ist alles einigermaßen gut gelaufen, und das allein zählt. Etliche unserer Mitglieder meinten, das paßt nicht zusammen, zwei Veranstaltungen an einem Tag. Ich frage wieso? Unser großer Verein müßte dieses doch schaffen. So werden sich immer wieder mal Termine überschneiden. Auch hier gilt nur eins: Kommen – sehen – mitmachen.

Es soll aber doch die Ausnahme bleiben, daß so etwas vorkommt.

Unsere Ausfahrt nach Berlin war dann doch noch ein prima Erlebnis für alle Mitfahrenden geworden. Die Heimatfreunde in Berlin bereiteten uns einen überaus freudigen Empfang, den wir auf unsere Singe- und Erzählart erwiderten. Grüße wurden uns an Euch alle aufgetragen. Froh und glücklich über die gut verlaufene Fahrt kehrten wir nach Hause zurück.

Vom Berg, von der Tanzveranstaltung wurde berichtet, daß Wandersleut gleich mit zum Tanzabend blieben. Das finde ich gut und verbindend. Nicht das Tanzkleid macht es, sondern das persönlich Anwesendsein.

Dazu haben wir nun reichlich Gelegenheit. Turm und Turmklausur laden Euch herzlich dazu ein.

Einen guten Turmstart wünschen sich mit einem herzlichen „Glück auf!“

Euer Vorstand –
Ursel Flath

Sport- und Spielvereinigung 1846 Scheibenberg e. V.

Mit dem Sportverein das Leben der Bürger mitgestalten

SSV 1846 e.V.



Scheibenberg

Zwei große Ereignisse werden für den SSV 1846 Scheibenberg den Monat Juni 1994 entscheidend bestimmen. Das eine, ein rein sportliches, der Sportbeitrag zur Turmweihe vom 3. Juni bis 5. Juni 1994.

Bereits am Freitag, dem 3. Juni 1994, 16.00 Uhr geht es los. Mit einer „Kinder- und Jugendfete“ auf dem Sommerlagerplatz wird diesmal

„abgewintert“ und dazu das 2. Kinder- und Jugendfest der Sparte Wintersport durchgeführt. Das Fest selbst gestalten ist hier das Motto, und alle Kinder und Jugendlichen unserer Bergstadt sind eingeladen. Angeboten werden Spielrunden, Ponyreiten und vieles mehr. Die Sparte bemüht sich auch wieder um den Einsatz der „Minimotorräder“ der Firma Trommler.

Nachdem einige Läufer am 4. Juni 1994 den „Schlettauer Stockholmlauf“ mitbestreiten werden, steigt ein besonderer Höhepunkt und das Topereignis der Sparte Wintersport 1994. Am Sonntag, dem 5. Juni 1994, Punkt 10.30 Uhr wird am Sportplatz der 2. Scheibenerger Berglauf über 8,6 km hinauf zum Plateau des Scheibenerges gestartet.

Die Laufstrecke wird durch den Schlettauer Wald, über die B 101 in einer weiten Schleife um den Scheibenberg und in einer zweiten Schleife über „Brecher“, Sommerlagerplatz, „Schafbüschel“ hinauf zum Plateau des Scheibenerges führen. Ein großes und starkes Teilnehmerfeld wird erwartet, und allein zwei Hauptpokale für die Gesamtsieger und zwölf Pokale für die Klassensieger erwarten ihre Besitzer. Noch einmal ein großer Höhepunkt zur Turmweihe mit diesem volkssportlichen Großereignis.

Der Vorstand



Aufruf zum alljährlichen Blumenkastenwettbewerb

Unter der Leitung des Ortsverschönerungsvereins Scheibenberg e. V. rufen wir zum 3. Blumenkastenwettbewerb im Rahmen der Mitgliedsorte des Fremdenverkehrsverbandes „Am Scheibenberg“ e. V. auf. Wir würden uns freuen, wenn sich wieder wie im vergangenen Jahr zahlreiche Bürger aus allen 4 Gemeinden beteiligen würden. Eine Jury des jeweiligen Ortes wählt dann, Anfang August d. J., die am besten geschmückten Häuser aus. Die öffentliche Auswertung mit Prämierung der am schönsten gestalteten Blumenkästen nimmt der Ortsverschönerungsverein Scheibenberg am 14. August 1994 anlässlich des Rosenblütenfestes in Scheibenberg auf dem Marktplatz vor.

Friedhold Georgi

Trotz Wahl und Bergfesttrubel sollen unsere Senioren nicht vergessen sein.

**Das Bürgerforum lädt für
Dienstag, 7. Juni, 15.30 Uhr
auf den Berg ein.**

**Wir wollen die Aktion 55 einmal ganz anders vorstellen, lassen Sie sich überraschen!
Wir sind bereit (in kleinen Gruppen) mit Ihnen den Turm zu besteigen.**

Meldung aus der Grundschule

Werte Bürger von Scheibenberg,

die Schüler der Grundschule Scheibenberg bitten um Ihre Unterstützung bei der Durchführung ihres Projekttag zum Thema „Kleidung und Körperpflege“.

Am Montag, 27.06.94, nehmen die Kinder Kleidungsstücke (Oberbekleidung und Schuhe für Kinder und Erwachsene) als Spende für Bedürftige entgegen.

Geben Sie bitte Ihre Kleiderspende in der Schule, Zimmer 1, in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr ab.

Grundschule Scheibenberg

*Für die mir anlässlich meiner
Konfirmation zahlreich überbrachten
Grüße, Wünsche und Geschenke möchte
ich mich, auch im Namen meiner Eltern,
bei allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem recht herzlich bedanken.*

Ralf Bortné

Das Deutsche Kinderhilfswerk Berlin informiert:

Nachdenkliches zu einem Gesamtdeutschen Weltkindertag ab 1995

Un-Resolution 1954

Die UN-Vollversammlung hat 1854 einstimmig eine Resolution zum „Internationalen Tag des Kindes“ verabschiedet. Alle gesellschaftlichen Kräfte waren aufgefordert, an einem Tag des Jahres die Kinder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen. Ein weltweit einheitliches Datum wurde nicht festgesetzt. Seit 1956 wird dieser Tag in mehreren Staaten begangen, derzeit in fast 200, jedoch mit unterschiedlicher Ausprägung.

1.6. in der alten DDR

Bereits in den 50er Jahren wurde der Internationale Kindertag am 1.6. begangen. Der Kindertag hatte und hat den Charakter des Feierns und Schenkens. Diese Tradition ist bei den Menschen so fest verankert, daß auch nach 1989 – ohne jede staatliche Lenkung – Kinderfeste überall durchgeführt wurden. Im Gegensatz zu den Menschen in den neuen Bundesländern, die in steigendem Maße auch am 20.9. Aktionen durchführen, findet der 1.6. in den alten Bundesländern kaum Beachtung.

20.9. in der alten BRD

Bis zur Mitte der 80er Jahre führte der Internationale Tag des Kindes, für den sich der Begriff „Weltkindertag“ durchgesetzt hatte, eher ein Schattendasein. Durch die Initiative der Deutschen Kinderhilfswerke bekam der Weltkindertag eine spezifische kinderpolitische Bedeutung. In vielen Veranstaltungen wird auf die Belange der Kinder hingewiesen und den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Bedürfnisse öffentlich den Politikern weiterzugeben.

Probleme

Natürlich brauchen wir 365 Kindertage pro Jahr. Zwei Kindertage wären besser als einer. Jedoch sind dadurch auch einige Probleme entstanden:

- Beide Kindertage richtig zu begehen ist oft nicht einfach.
- Gesamtdeutsch betrachtet, sich für einen zu entscheiden, empfinden manche als Belastung
- Bei den Medien entstand Verwirrung – und gerade Medien sind der entscheidende Motor, die Belange der Kinder öffentlichkeitswirksam in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu setzen.

Lösungsvorschlag

Ab 1995 wird der o. g. Resolution der UN-Vollversammlung in Deutschland dadurch Rechnung getragen, daß der gesamtdeutsche Weltkindertag am 1. Sonntag im Juni begangen wird.

Begründung

- Ein familienfreundlicher Sonntag eignet sich für Veranstaltungen besser als ein Wochentag.
- Erste Umfragen ergaben, daß der Junisonntag sich besser in die Planung einfügt als der 20.9. – insbesondere, weil sich der 20.9. an die Urlaubszeit anfügt.
- Letztlich könnte der Junisonntag, der ja nicht weit vom 1.6. liegt, auch als Würdigung einer im Grunde positiven Tradition, die auch nach 1989 Bestand hat, gewertet werden.

Heidi Schmidt



NACHRICHTEN ORTSTEIL OBERSCHEIBE

Liebe Oberscheibener, liebe Scheibenberger,

die ersten fünf Monate als Ortschaftsräte liegen hinter uns, und es sind auch fast die letzten Monate gewesen, die wir in dieser Zusammensetzung beraten und festgelegt haben. Bis zum 31. Juli dieses Jahres sind die alten gewählten Gremien noch für die betreffenden Aufgaben zuständig. Auch wenn man im allgemeinen einem Ortschaftsrat keine große Bedeutung beimißt, so hat sich doch in unserem Falle bereits gezeigt, daß der Ortschaftsrat eine wichtige Rolle im Leben unserer Ortschaft und unserer Stadt spielt. Seine Wertigkeit hängt davon ab, wie er es versteht, seine Ansichten und Meinungen im Stadtrat vorzutragen und durchzusetzen. Die Ortschaftsräte sind wichtige Gesprächspartner und Anlaufpunkte unserer Oberscheibener Einwohner. Es hat sich bereits gezeigt, daß ein Dorf doch seine Eigenarten gegenüber einer Stadt, hat und gerade diesen dörflichen Charakter wollen wir weiter pflegen und fortsetzen.

Unsere Ortschaftsräte haben ihre Arbeit sehr gern getan, was die regen Diskussionen und die hohe Anwesenheit in den Sitzungen beweisen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, unseren Ortschaftsräten

für ihre Mitarbeit herzlich zu danken. Den Dank möchte ich weiterreichen an die Ehepartner, die ein hohes Maß an Verständnis für diese Arbeit entgegenbrachten.

Danken möchte ich auch der Stadtverwaltung und den Stadträten mit unserem Bürgermeister Herrn Andersky.

Doch ganz besonderen Dank, Ihnen, liebe Oberscheibener, für die Unterstützung und Hilfe, aber auch für das große Verständnis, das Sie unserer Arbeit entgegenbrachten.

Über die Zusammensetzung des künftigen Ortschaftsrates entscheiden Sie, liebe Oberscheibener, in der Wahl am 12. Juni 1994. Ich möchte Sie bitten, sich an der Wahl zu beteiligen. Wir haben es in unseren kleineren Städten und Dörfern leichter als in größeren Städten. Wir haben den Vorteil, daß wir unsere Kandidaten länger persönlich kennen und sie uns nicht nur auf Papier und in bunten Farben „vorgeführt“ werden.

Durch Ihre Teilnahme an der Wahl beweisen Sie, daß Ihnen die Entwicklung unseres Dorfes, unserer Stadt nicht gleichgültig ist. Ich wünsche Ihnen einen segensreichen Monat Juni und unseren ersten Urlaubsreisenden schönes Wetter und gesunde Heimkehr.

Mit den besten Wünschen

Ihr
Wolfgang Kreißig
Ortsvorsteher von Oberscheibe

Unser Witzbild:



„Nicht hier! Wenn uns jemand sieht!“

Aus dem Leben gegriffen:

Wut-Erfolg

Von lauter Popmusik zu nächtlicher Stunde fühlte sich ein Wohnungsinhaber in einem Brüsseler Haus öfters belästigt. Der Krach kam aus der Nebenwohnung. Als der Recorder wieder einmal lief, packte den Schlafgestörten die Wut: Er klopfte heftig mit dem Hammer an die Wand. Ergebnis: Die Musik ging weiter, aber in der Wand lösten sich zwei Ziegel, und es kam eine Schatulle zum Vorschein. Sie enthielt alte Goldmünzen und wertvollen Schmuck.

AG Heimatgeschichte, H. Heidler

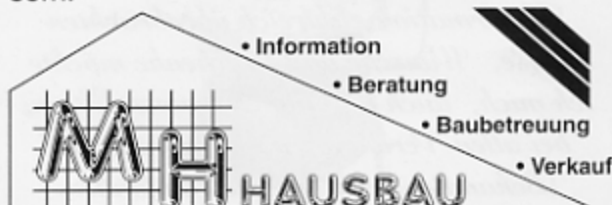
Informationen zum Anfassen Qualitätshäuser aus Skandinavien

Besuchen Sie uns am

04.06. und 05.06.94,
10.00 - 18.00 Uhr

zum Bauherrentag in der Stadtverwaltung
Elterlein, Markt 28, mit Grundstücksbe-
sichtigung „Schwarzbacher Weg“ Elterlein.

Unsere Fachleute beraten Sie gern, zu unse-
ren **Niedrig-Energiehäusern**, zur Finanzie-
rung und zu bereits vorhandenen Musterhäu-
sern.



- Information
- Beratung
- Baubetreuung
- Verkauf

Inh. M. Hortsch, Berthelsdorfer Str. 36, 09599 Freiberg/Sa., Tel./Fax (0 37 31) 3 44 44

Büro: Rudolf-Breitscheid-Straße 21, 09557 Flöha
Telefon/Telefax (0 37 26) 63 64, Telefon/Telefax (0 37 31) 3 44 44

ZUR WIEDERERRICHTUNGS-GESCHICHTE

Seit der Wendezeit 1990

ständige Forderungen der Scheibenberger und Heimatverbundenen zur Wiedererrichtung
des Aussichtsturmes auf dem Scheibenberg

Johannismarkt 1990

Beginn von privaten Spendenaktionen

21.12.1992

Fördermittelantrag

05.05.1993

Einreichung einer Bauvoranfrage

10.05.1993

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Bewilligungsbescheid über eine
90 %ige finanzielle Unterstützung aus Mitteln des Europäischen Fonds

18.05. 1993

Positive Bescheidung der Bauvoranfrage

Bildung eines Turmbaugremiums aus Vereinen, Stadträten und Bürgern

26.05.1993

Abschluß des Architektenvertrages

24.06.1993

Erteilung einer Teilbaugenehmigung

16.09.1993

Erteilung der Baugenehmigung

05.11.1993

Grundsteinlegung mit Richtfest

04.06.1994

Feierliche Turmweihe

Impressum:	Herausgeber:	Stadtverwaltung Scheibenberg, verantwortlich Bürgermeister Wolfgang Andersky, Tel. 2 41 (privat 4 19) - Nachdruck, auch Auszugsweise, nur nach Genehmigung durch den Herausgeber bzw. Autor/Fotograph/Grafiker -
	Satz u. Repro:	Fa. Heidler & Fable, Tel. und Fax (03 73 49) 4 37
	Druck:	Annaberger Druckzentrum GmbH



**MIT EINWEIHUNG DES AUSSICHTSTURMES
AUF DEM SCHEIBENBERG**

AM 4. UND 5. JUNI 1994

FESTPROGRAMM

Samstag, 4. Juni 1994

- 8.00 Uhr Hähne-Wettkrähen
- 9.00 Uhr Buntes Festtreiben rund um den Aussichtsturm
- 11.00 Uhr Festveranstaltung zur Turmweihe
- ab 12.00 Uhr Turmbesichtigungen und Rahmenprogramme
- ab 14.00 Uhr Platzmusik mit den Gundelfinger Blasmusikanten aus der Partnergemeinde
- 14.30 Uhr Prominentengespräch im Berggasthaus
- ab 15.00 Uhr Stündlich geführte Rundwanderungen
- ab 19.00 Uhr Tanzveranstaltung im Berggasthaus mit den Gundelfinger Blasmusikanten und der TST-Big-Band aus Gundelfingen

Sonntag, 5. Juni 1994

- 7.30 Uhr Posaunenblasen vom Aussichtsturm
- 9.00 Uhr festlicher Gottesdienst
- 10.30 Uhr Start zum Berglauf – auf dem Sportplatz
- 11.00 Uhr Frühschoppen auf dem Scheibenberg mit den Gundelfinger Blasmusikanten und den Zschopautalern
- Ankunft der Bergläufer
- 12.00 Uhr Siegerehrung
- ab 14.00 Uhr Buntes Nachmittagsprogramm mit Gewinnerermittlung der Bergfest-Tombola
- Tanz mit den Mignas
- 18.00 Uhr Festabschluß mit Lampionumzug vom Marktplatz zum Aussichtsturm
- 21.00 Uhr Feuerwerk

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!